

Redebeitrag  
Plenum, 12.12.2016  
Haushaltsdebatte 2016-OB 10  
-Michael Balter-

*-Es gilt das gesprochene Wort-*

Meine Damen und Herren,

die Haushaltsdebatte 2016.

Wie immer kurz vor Weihnachten, der alljährliche Streit um Aktiva und Passiva.

Vorab werde ich Ihnen einige Zahlen und Fakten präsentieren, die eine deutliche Sprache sprechen, und einige hier im Hause zwar kennen, aber verschweigen.

Sie wissen doch, bedeutsam ist das was sie verschwiegen wird.

Kollegen und Kolleginnen,

vorab eine wesentliche Basisinformation zu den Einnahmen der DG:

Jeder hier im Hause und jeder Bürger da draußen, muss wissen, dass die DG seitens des Föderalstaates mit enormen finanziellen Ressourcen ausgestattet wird.

Prozentual erhalten wir pro Kopf die meisten finanziellen Mittel aller Gliedstaaten, der Kleinheit unseres Gebietes wurde immer Rechnung getragen.

Auch hat die DG bei der letzten Staatsreform puncto Finanzierung Glück gehabt, die Aussage des damaligen Beamten des Rechnungshofes in einer Ausschusssitzung bestätigte dies. Auch gab es eine Refinanzierung seitens des Föderalstaates.

Was also die Einnahmen angeht, so verfügt die DG über eine gute Ausgangsposition - Aber ob in einem Privathaushalt oder in einer Firma, nicht die Einnahmen alleine sind ausschlaggebend, sondern was mit dem Geld geschieht und ob man mit seinen Einnahmen auskommt.

Auch hier ist wichtig zu erwähnen, man kann die DG mit keiner Firma und mit keinem Privathaushalt vergleichen.

Denn das Geld welches die DG erhält, erwirtschaftet sie nicht selbst, sondern die belgischen Steuerzahler.

Auch wenn einige hier im Hause dies nicht verstehen wollen.

Und ein Teil des Geldes hat der Föderalstaat gar nicht -

Er macht bekanntlich seit Jahren Minus – verschuldet sich permanent weiter -und kommt natürlich auch nicht mit dem aus was ihm anvertraut wird. Immer wieder wird Belgien von der Europäischen Kommission ermahnt, nicht genügend Fortschritte im Hinblick auf die Einhaltung der Schuldenregel zu erzielen.

Der Rechnungshof geht in seinem Bericht klar darauf ein.

Aber anstatt sich ernsthaft und gewissenhaft um strukturelle Veränderungen zu bemühen ist man auf föderaler Ebene ständig damit beschäftigt zu suchen, wo man den Bürgern nach was abnehmen kann, getreu dem Motto des ehemaligen französischen Finanzminister Colbert:

„Die Kunst der Besteuerung liegt darin, die Gans so zu rupfen, dass sie unter möglichst wenig Geschrei so viele Federn wie möglich lässt.“

Der Mann war verantwortlich für die Finanzen von Ludwig dem 14., und wo dies geendet hat, das wissen wir alle –

Und was die Besteuerung angeht, da sind wir bekanntlich Spitze, kaum ein Land verlangt mehr Steuern und Abgaben von seinen Bürgern als Belgien. Und man dankt es ihnen, mit einer unterdurchschnittlichen Rente –

Zumindest für Arbeiter und Angestellte – nicht für die Minister -

Die Staatsschuld steigt dieses Jahr wieder auf mehr als 107 % zum Bruttoninlandsprodukt, in Zahlen bedeutet dies:

450 Milliarden Euro Schulden – In absoluten Zahlen ein Rekord.

Pro Sekunde steigt diese weiter um 500,- € an – Pro Kopf haben wir in Belgien fast den Spitzenwert von 40.000,- € pro Bürger erreicht – zum Vergleich im Pleiteland Griechenland sind es weniger als 30.000,- € pro Bürger und im hoch verschuldeten Italien, dem nächsten Wackelkandidaten der EU - 36.000,- Euro pro Bürger – eine immens hohe Summe, aber immer noch niedriger als in Belgien.

INFOS: <http://www.haushaltssteuerung.de/schuldenuhr-belgien.html>

Umso wichtiger wäre der behutsame Umgang mit diesem anvertrauten Geld – aber für die Regierung der DG handelt es sich einfach um Zahlen, welche man ausgeben und verschieben kann. Und wenn man zu wenig hat, dann verschuldet man sich einfach weiter.

Und bekanntlich geht man hierzulande nicht gewissenhaft mit den anvertrauten Geldern um – im Gegenteil die Ära Lambertz wird noch lange zu Nachwehen führen, und aus den Fehlern der Vergangenheit hat man in der Regierung nichts gelernt.

Der Rechnungshof hat mal vor 7 Jahren in einem Bericht geschrieben:

„Die DG hat kaum Einfluss auf ihre Einnahmen [...] mit der Unterzeichnung von langfristigen Verbindlichkeiten im Rahmen der Projekte mit alternativer Finanzierung hat sie umso weniger Möglichkeiten ihre Ausgaben zu beeinflussen.“

Erinnern sie sich noch an diesen Satz?

Nun, die alternativen Finanzierungen wurden ersetzt, durch neue kurzfristige Anleihen. Bei dem derzeitigen Zinstief macht dies durchaus Sinn – Nur die Schulden sind wir nicht los. Und wie bemerkte es der Rechnungshof in seinem aktuellen Bericht –

„Die Verschuldung der DG könnte ab 2020 mehr als 320 Millionen Euro erreichen. (...) In diesem Fall würde eine Erhöhung der Zinssätze um nur 1 % Eine Steigerung der Zinslasten um 3,2 Millionen Euro pro Jahr zur Folge haben.“

Gut es sieht nicht so aus als würden die Zinsen aktuell stark ansteigen, das kann die EZB auch gar nicht, denn bei dem derzeitigen Schuldenberg der Staaten in der EU würde dies zu einem Desaster führen.

Und eine noch höhere Belastung der Bürger würde wahrscheinlich zu Massendemos in ganz Europa führen.

Aber eine Erhöhung um ein Prozent im Rahmen von drei oder vier Jahren ist durchaus realistisch.

Ist sich die DG Regierung also im Klaren in welchem Umfeld wir uns befinden, und zieht sie Lehren daraus?

Wahrscheinlich ist ihnen schon bewusst, dass das alles sich auf sehr dünnem Eis befindet -.

Aber in ihrer Überheblichkeit versucht die Regierung Kritiker zu ignorieren, das ist auch so ein Überbleibsel aus der Lambertz Ära, man ist halt beratungsresistent. Im Volksmund heißt es treffend: Jemand der nicht hören will, wird es eines Tages zu spüren bekommen.

Das Dilemma ist nur, egal welches finanzielles Unheil eine Regierung auch anstellt, die Verantwortung muss sie nicht übernehmen, vielleicht die politische, aber zahlen muss am Ende der Steuerzahler, die Menschen da draußen.

Meine Damen und Herren, bei der Haushaltsvorstellung versuchte Herr Paasch mit großen Sprüchen aufzutrompfen, er sprach von maximaler Transparenz und einer sehr strengen Haushaltsdisziplin.

Manchmal hab ich den Eindruck die Regierung spricht in der Gospertstraße eine andere Sprache - Oder was würden Sie unter einer strengen Haushaltsdisziplin verstehen?

Eigentlich heißt dies, der achtsame Umgang mit Geld.

Eigentlich – hier ein paar Zahlen, zum besseren Verständnis:

Nehmen wir als Vergleichszeitraum die Jahre 2014 bis 2019, also die aktuelle Legislaturperiode.

In diesem Zeitraum steigt der Haushalt des Parlamentes von 3,9 Millionen auf mehr als 5,5 Millionen Euro.

Eine Steigerung um 1,6 Millionen oder mehr als 40 Prozent in nur 5 Jahren!

Im Ministerium dasselbe von 17 Millionen auf fast 24 Millionen, also auch eine Steigerung um 40 Prozent.

Und die Regierung die sich als so Bescheiden dahin stellt, gönnt sich in diesem Zeitraum auch 25 Prozent mehr!

Von 3,1 Millionen im Jahre 2014 steigt diese Summe auf fast 3,9 Millionen Euro im Jahre 2019 an

Kollegen und Kolleginnen,

die Anzahl der Mitarbeiter im Ministerium hat sich seit dem Jahre 2000 verdoppelt!

Hier muss ich Sie noch an etwas erinnern, was sie sicherlich auch vergessen haben.

Die Verantwortung der DG für die Beamtenpensionen, vor sechs Jahren hab ich dies hier im Hause zum ersten Mal angesprochen.

Der damalige Finanzminister Lambertz, antwortete lapidar:

„Ach das ist eine alte Diskussion.“

4 Jahre später war es amtlich, in der sechsten Staatsreform wurde beschlossen, dass der Föderalstaat die Gliedstaaten Puncto Beamtenpensionen mehr in die Verantwortung nimmt – ist ja auch logisch -und der Anteil der DG wird in den nächsten Jahren ansteigen -

Na dann – wer nicht hören will.

Die Rechnung kommt, und dann wird das Geschrei wieder groß sein –

Puncto Haushaltsdisziplin noch einige Anmerkungen:

Die DG sendet einen Mann nach Brüssel für 8 Sitzungen, in einen völlig überflüssigen Verein – dem Senat - obwohl ein anderer dies einfach mitmachen könnte, und so die DG vertreten wäre und man somit pro Jahr mehr als 350.000,- € einsparen könnte.

Oder das die Regierung immer noch über eine steuerfreie Unkostenpauschale verfügt, in einer Höhe von 50.000,- Euro - für Kosten wo es nicht möglich oder nicht üblich ist Belege zu erhalten.

Was die angesprochene maximale Transparenz angeht, möchte ich Ihnen folgendes mitteilen:

Wie jedes Jahr wenn man im Ausschuss nachfragt und eine Auflistung der Einzelposten der allgemeinen Kosten sehen will, dann bekommt man schrofte Antworten.

Dieses Jahr meinte Herr Paasch im Ausschuss 1 - ja sollen wir denn hier mit einem Camion vorgehen, um ihnen diesen Berg von Papier zu bringen.

Nein, Herr Paasch, einer kleiner Stick, nur ein kleiner USB Stick reicht aus, der passt in jede Hosentasche und damit kommen wir schon klar. Aber das wollen Sie nicht, nein keine maximale Transparenz, ein Teil wird verschwiegen und behütet.

Erinnern Sie sich noch an die Szene im Ausschuss als ich sie nach den erheblichen Unterschieden in den verschiedenen Ausgabenposten des Ministeriums zwischen den Jahren 2014 und 2015 befragte.

Ja ein Teil haben Sie erläutert, aber nur ein Teil – den Sie auch noch klug ausgewählt haben – damit sie nicht in Erklärungsnot kommen - auf die Beantwortung der 62 Konten warte ich bis heute und auch auf die Einzelaufstellung aller Allgemeinen Kosten.

Hier einige Elemente welche sie in ihren Erklärungen ausgelassen haben:

So z.B. die 615 Konten des Ministeriums:

Im Jahre 2014 lagen die Restaurantkosten bei 97.000,- Euro.

Im Jahre 2015 bei 76.000,- Euro.

Wurden mit dem Regierungswechsel auch die Restaurants gewechselt?

Bei den Geschenken und Verpflichtungen sieht es anders aus.

So sind diese von 2014 auf 2015 um 60 Prozent angestiegen.

Von 86.000 Euro auf 139.000 Euro. Sage und schreibe um 60 Prozent!

Wie sagte Herr Paasch, im vergangenen Jahr – Wir drehen jeden Euro zweimal um.

Auch interessant die Ausgaben für Anzeigen.

Im Jahre 2014 waren es 141.000,- € 2015 plötzlich 30 Prozent weniger –

2014 war bekanntlich ein Wahljahr, da muss die übliche Propaganda der Regierung noch raus.

Ich hab also in den Ausschüssen wie jedes Jahr nach einer schriftlichen Einzelaufstellung gefragt, Herr Paasch sprach ja von maximaler Transparenz.



Die Diskussion im Ausschuss 1 – hab ich ja gerade erläutert.

Im Ausschuss 4 ich erhielt eine dreiste Antwort des Vertreters des Ministers, nichts mit Transparenz.

Im Ausschuss 3 – ging man zwar näher auf die allgemeinen Kosten ein -

Aber von maximaler Transparenz kann keine Rede sein, denn eine schriftliche Einzelaufstellung aller Belege gibt es nicht.

Diesbezüglich hab ich dann wieder eine schriftliche Frage eingereicht, an alle Minister. Aufgrund der Abänderung der Geschäftsordnung, ist dies nicht mehr so einfach – eine Präventivmaßnahme der Mehrheit gegen unangenehme Fragen -

Neuerdings dürfen Parlamentarier erst nachdem ein Dokument hier im Hause verabschiedet wurde, Fragen dazu einreichen, vorher war dies anders.

Ich hab dann halt nach dem verabschiedeten Haushalt vom vergangenen Jahr gefragt – aufgrund der Fristen erhalte ich die Antwort jedoch erst Ende der Woche – ob die Regierung maximale Transparenz dann an den Tag legt, wird sich zeigen – aber sie werden von mir noch hierzu hören - das letzte Wort ist in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen.

Ein weiteres Zitat von Herr Paasch aus der Haushaltsvorstellung lautet:

Aller Voraussicht nach werde ich Ihnen nächstes Jahr zum ersten Mal einen Haushalt vorstellen können, der im Ergebnis eine schwarze Null erreicht.

Toll, echt toll -

Erstens es ist keine Schwierigkeit bei all den Millionen welche die DG erhält mit dem auszukommen was einem zur Verfügung steht.

Vor allem wenn man bedenkt dass seit Jahren die DG mit erheblichen Mitteln ausgestattet wurde, und bei einer vernünftigen Haushaltsplanung es Reserven geben müsste.

Aber Reserven gibt es keine.

Weiter hieß es in der Haushaltsvorstellung:

Wir schätzen unsere Einnahmen immer sehr vorsichtig ein; zum Teil -

Das in etwa Einzige was sie gelernt haben aus der Vergangenheit und dies u.a. weil die Opposition sie immer auf die utopischen Haushaltssimulationen hingewiesen hat –

Ich erinnere Sie an die Haushaltssimulation aus den Jahren 2009 und 2010.

Damals ging man von einem permanenten Wirtschaftswachstum Von 2 Prozent aus und dies während 23 Jahren!

Ich hatte vor 6 Jahren anhand von Statistiken der Uni Heidelberg klar dargelegt dass es dies in keinem Industrieland in den letzten 150 Jahren gegeben hatte –

Die lapidare Antwort des damaligen Finanzministers Lambertz:

„Wir rechnen mit den Zahlen die uns zur Verfügung stehen.“

Ja, damit alles schön im Lot scheint.

Auch heute wieder rechnet man in der Simulation mit einem kontinuierlichen und permanenten Wirtschaftswachstum –

Zwar geringer aber immer noch unrealistisch.

Wenn sich ein oder zwei schlechte Jahren dazwischen gesellen, so wie 2009 dann sieht es aber düster aus.

Und es wird wieder solche Jahre geben -

Eins ist in der EU gewiss – es kriselt – nicht nur politisch.

Die Menschen erkennen immer mehr den Irrweg welche die politische Elite eingeschlagen hat – und wenden sich von der klassischen Politik ab.

Nein es sind nicht die üblichen Wutbürger -

sondern der klassische Mittelstand – welcher mehr und mehr versteht was läuft und es satt ist.

Sie werden sehen, die nächste Finanzkrise steht vor der Tür und sie wird gewaltig sein.

Das sagen nicht nur wir, sondern zahlreiche Experten europaweit.



Meine Damen und Herren,

Was das jährliche Defizit der DG angeht, wäre ein Vergleich mit anderen belgischen Gliedstaaten mal angebracht.

Herr Paasch sprach ja in der Haushaltsvorstellung davon, dass Flandern und auch die Wallonische Region ihre Defizite vergrößern.

Nun dies stimmt – nur von welchen Zahlen sprechen wir hier.

Im Bericht des Rechnungshofes kann mal folgende Zahlen zur DG nachlesen:

Im Jahre 2015 gab es ein Minus von sage und schreibe 37 Millionen Euro. In diesem Jahr wird es ein Minus von unglaublichen 40 Millionen Euro geben. Und im kommenden Jahr ein Minus von 32 Millionen Euro.

Das heißt alleine in diesen drei Jahren fehlen der DG mehr als 117 Millionen Euro.

Wie sieht es anderen Orts aus.

Flandern wird voraussichtlich ein Defizit in diesem Jahr von ca. 180 Millionen haben und dies bei 6,3 Millionen Einwohner.

Die DG hat 77.000 Einwohner also ein zweiundachtzigstel von Flandern.

Und macht dieses Jahr 40 Millionen Minus.

Das heißt pro Einwohner macht die DG ein Minus von 520 € in diesem Jahr.

Flandern 28 € -

Macht es da Klick?

Auch wenn man die Gesamtschulden pro Einwohner nimmt sind wir Spitze, Am 30-06-2016 betrug die Schuld der DG n328 Millionen Euro Schulden – bei ca. 300 Millionen Euro Einnahmen.

Also mehr als 100% Schulden zu den Einnahmen.

Anstatt Schulden abzubauen, verschuldet man sich immer weiter, und dies in einem ungekannten Ausmaß.

Und dies obwohl es eine Refinanzierung seitens des Föderalstaates gegeben hat, und obwohl die Deutschsprachige Gemeinschaft mit erheblichen Mitteln ausgestattet wird –  
Kein anderer Gliedstaat verfügt pro Kopf über dermaßen hohe Mittel –

Wenn man diese Zahlen mit anderen Gliedstaaten vergleicht, dann wird einem nicht nur Angst und Bange – nein dann erkennt man das die Brüder und Schwester in der Regierung den roten Faden der Verschuldung der Lambertz Ära fortsetzen und nichts aber rein gar nichts gelernt haben, und sich hauptsächlich in einem auskennen, das Geld anderer Leute auszugeben.

Wie nannte dies Adenauer so treffend.

„Alles was die Sozialisten vom Geld verstehen, ist die Tatsache, dass sie es von anderen haben wollen.“

Und diesen Leitgedanken, nimmt sich auch die Regierung Paasch zu Herzen.

Auch die angeblich Liberalen, die PFF hat ihre ehemaligen Ideale dieser Norm geopfert –

Die ProDG, ohnehin bekanntlich ein Verein, der von allem etwas ist aber nichts richtiges, wird von reinen Machtansprüchen und Opportunismus angetrieben, sie nehmen, sie verteilen etwas und denken dabei großzügig an sich selbst.

Aber wem sag ich das, sie wissen dies, sie kennen dies und einige von Ihnen sind dafür verantwortlich -

und die Menschen da draußen erkennen immer deutlicher das Spiel was hier läuft-

Und viele sind es leid –

Wenden sich ab – werfen alle in einen Topf, sind verbittert und enttäuscht.

Ja, man kann die klassische Politik in einen Topf werfen –

Es dreht sich alles nur ums Haben Wollen – und dann um es mit großen Getue zu verteilen –

Mal muss der ein oder andere bitten,

mal gibt es schöne Schreiben indem es heißt:

„Der Minister oder die Ministerin hat ihren Antrag gutgeheißen und gewährt ihnen einen Zuschuss.“

Traurig.

Meine Damen und Herren,

bei einer Haushaltsdebatte – treffen sich nicht nur zwei Meinungen.

Für die einen ist alles im Lot -  
Für die anderen alles in Not.

Nein, es treffen sich verschiedene Weltbilder.

Das der klassischen Politik –  
Mehr Schulden, mehr Bürokratie, Nehmen und mit großen Getue verteilen –

Und das der Vernunft!  
Das sind die wenigen Mahner, die Licht bringen –  
Erklären und berichtigen -  
Anstatt Bürokratie aufzubauen, ständige neue Leute in den Ministerien einzustellen, muss ein Umdenken geschehen.

Oft genug haben wir Ihnen Beispiele und Möglichkeiten aufgezeigt, aber da Sie durch ihr Handeln wieder einmal ihre Beratungsresistenz tagtäglich beweisen.

Wiederhole ich mich hier nicht.

Die Auswege und Lösungen sind ihnen bekannt.

Und die Menschen da draußen, haben längst erkannt, dass es so nicht weiter gehen kann.

Warten wir ab was die Zukunft uns bringt –  
Die Geschichte hat uns eins gelernt – Schuldenberge haben nie zu Frieden geführt.  
Und die EU-Länder, Belgien und auch die DG sitzt auf einem Schuldenberg.

Die Vivant Fraktion wird diesem Haushalt nicht zustimmen!  
Eine Entscheidung aus reiner Vernunft!

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.